

Auffälligkeiten an Dickblattgewächsen auf Terrassen, auf Dächern und im Garten



Gesunde Dickblattgewächse

Die vielfältige Verwendung von Dickblattgewächsen hat in den vergangenen Jahren zugenommen. Viele Anpflanzungen finden wir auf Balkonen, Terrassen. Außerdem werden sie zum Gestalten von Trockenmauern und auch auf der Dachbegünung professionell genutzt. So wie alle Pflanzengruppen bieten Dickblattgewächse Organismen Lebensraum. Sind die Bedingungen für die Pflanzen suboptimal können Pilze und auch Insekten schädigen. Wichtig ist es, Schadprobleme rechtzeitig zu erkennen.

Die Larven der **Rotschwarzen Blattwespe** fressen an der Fette Henne. Adulte leben räuberisch von anderen Insekten. So sollte das Fressen



Larve der Rotschwarzen Blattwespe

geduldet werden. Gut wachsende Stauden können mit dem Blattverlust leben.

Eine Vielzahl von Larven der **Sedumgespinstmotte** kann im Sommer und ein 2. Mal im Herbst in seidigen Gespinsten am Stängelgrund fressend beobachtet werden. Der Befall startet mit Miniergängen an den Blättern. Um eine



Geschädigte Dachbegrünung durch Wurzelfraß von Insektenlarven (links); Larve von Wiesenschnaken frisst oft an Pflanzenwurzeln



Sedum-Gespinstmotte als Junglarve minierend im Blatt, später in Gespinsten am Stängelgrund auffindbar

dauerhafte starke Ansiedlung zu vermeiden, sollten diese Larven oder minierte Blätter abgesammelt werden.

Schnakenlarven. Durch den Verlust von Wurzelanteilen sind die Pflanzen in Stresssituationen nicht widerstandsfähig und es kommt teilweise zum Totalausfall der Bepflanzung. Weitere Hinweise finden Sie unter [Tierische Schaderreger - Berlin.de](http://Tierische_Schaderreger_Berlin.de).

Zusätzlich können Pilzkrankheiten die Pflanzen in ihrer Entwicklung hemmen. **Wurzepilzkrankungen** führen schnell zum Ausfall ganzer Artengruppen. Erste Symptome sind oft eine rötliche Verfärbung, später treten dann verwässerte/verfaulende Pflanzenteile in Erscheinung. Besonders Staunässe ist



eine primärrere Ursache für Schäden an dieser trockenheitsliebenden Pflanzengruppe. Geschädigte Bereiche sollten schnell entnommen werden und es ist wichtig, die Ursachen zu beseitigen.

Weiterhin können auf den Blättern und Stielen unterschiedliche **Blattfleckenpilze** festgestellt werden. Auch **Echte Mehltaupilze** schädigen diese Pflanzenarten. Meist zeigen sich dann verholzte/abgestorbene Blattareale. Diese können allerdings auch auf **Spinnmilbenbefall** hinweisen. Eine exakte Diagnose ist erforderlich. Befallene Teile sollten ausgeputzt werden. Eine Anwendung von Fungiziden ist nur bei starkem Befall empfehlenswert.



Blattfleckenpilz an Sedum reduziert das Wachstum



Dickblattgewächs mit bemehlten eingesunkenen Flecken auf den Blättern, die später verbräunen und abfallen



Totalausfall von Dickblattgewächsen durch Welkepilz

Gefahr durch Kraut- und Braunfäule an Kartoffeln und Tomaten

Aufgrund der niederschlagsreichen und feuchten Witterung der letzten Wochen sollten jetzt regelmäßig Kartoffel- und Tomatenbestände auf **Kraut- und Braunfäule** hin untersucht werden. Die Bedingungen für eine Infektion und Ausbreitung sind derzeit sehr günstig, sodass diese Erkrankung im Freiland zeitnah in Erscheinung treten wird.

Der Pilz befällt zuerst Kartoffeln und infiziert dann zeitverzögert Tomaten. Die ersten Symptome am Laub sind meist in Form von Verbräunungen am Stängelgrund sichtbar. Im weiteren Verlauf kommen gelbliche, später braune Flecken auf den Blättern hinzu. Begünstigt durch eine anhaltende feuchte Witterung, bildet sich Blattunterseits an den Fleckenrändern (Übergang von abgestorbenen zu noch gesundem Blattgewebe) ein zarter, weißer Pilzrasen. Der Pilz breitet sich auf dem gesamten Blatt aus und bringt es zum Absterben. Darüber hinaus werden auch die Stängel befallen.

Der Fruchtansatz und die Reife der Tomaten wird durch einen Befall stark beeinträchtigt. Das Fruchtfleisch verfärbt sich zunächst grau-grün, später bräunlich und verhärtet.



Erste Symptome durch Kraut- und Braunfäule an Tomaten



Durch Kraut- und Braunfäule befallene Tomaten



Schadbild am Laub von Tomaten

Kartoffelknollen weisen bei der Ernte oder während der Lagerung die charakteristisch eingesunkenen Flecken auf. Innerhalb der Knollen bilden sich mehrere braune fleckige Faulstellen.

Um die Gefahr einer möglichen Infektion zu reduzieren, sollte ein vollsonniger und luftiger Standort gewählt und zwischen Kartoffeln und Tomaten ein weiter Pflanzabstand eingehalten werden. Eine Über-Kopf-Bewässerung gilt es zu vermeiden. Die Sporen benötigen zur Keimung einen mehrstündig vorhandenen Belag aus tropfbarem Wasser. Zum Schutz vor Niederschlägen haben sich Tomatenzelte bewährt. Wilden Kartoffel- und Tomatenwuchs auf dem Kompost sowie symptomatische Pflanzen schnellstmöglich entfernen. Die Pflanzenreste sollten dabei in den Hausmüll und auf keinen Fall kompostiert werden. Für den Haus- und Kleingarten sind Pflanzenschutzmittel mit dem Wirkstoff Azoxystrobin zugelassen. Die Gebrauchsanleitung sowie die Wartezeit sind einzuhalten. Zudem stehen mittlerweile widerstandsfähige Tomaten- und Kartoffelsorten zur Verfügung (Sortenliste des Bundessortenamtes beachten).



Symptomatische Blätter bei Kartoffel



Verfärbungen an Kartoffelknollen



Faulstellen im Kartoffelinneren

Falscher und Echter Mehltau an Gemüse (Gurke, Kürbis, Zucchini und Melone)



Echter Mehltau auf Zucchini-Blättern

Bei **Echtem Mehltau** bildet sich blattoberseits ein unregelmäßiger, abwischbarer weißer Belag, der sich im weiteren Krankheitsverlauf gräulich verfärbt und über das gesamte Blatt, Stängel und Blütenknospen ausbreiten kann. Das Blatt stirbt ab und vertrocknet. Neben Zucchini und Gurke wird häufig auch Kürbis befallen.

Als wirkungsvolle Gegenmaßnahme hat sich die Verwendung mehlttauresistenter bzw. -toleranter Sorten bewiesen. Echter Mehltau ist sehr wirtsspezifisch, sodass eine gegenseitige Ansteckung zwischen z.B. Gurke und Melone nicht möglich ist. Als sog. Schönwetterpilz wird er besonders durch Taubildung in der Nacht und trockenem, warmem Wetter am Tage gefördert. Die Verbreitung der

Sporen erfolgt mithilfe von Regen und Wind. Auf betroffenen Pflanzen und deren Resten erfolgt die Überwinterung.

Falscher Mehltau verursacht blattoberseits an Gurken und Melonen gelbe, durch Blattadern scharf begrenzte Flecken. Auf der Blattunterseite bildet sich ein mausgrauer Schimmelrasen. Befallene Blätter sterben innerhalb kürzester Zeit ab. Innerhalb weniger Tage kann sich der Pilz im gesamten Bestand ausbreiten. Taubildung und tropfbare Wasser wirken sich förderlich auf den Pilz aus. Früchte die bereits erntefähig sind können noch geerntet und verzehrt werden.

Eine Blattnässedauer von über fünf Stunden sollte vermieden und eine regelmäßige Kontrolle und Entfernung befallener Blätter durchgeführt werden. Für den Haus- und Kleingarten stehen gegen den Falschen und Echten Mehltau Pflanzenschutzmittel zur Verfügung.



Falscher Mehltau an Gurkenblättern